

University of Groningen

Jeugd en godsdienstige vorming

Plantinga, Gerrit Herman

IMPORTANT NOTE: You are advised to consult the publisher's version (publisher's PDF) if you wish to cite from it. Please check the document version below.

Document Version

Publisher's PDF, also known as Version of record

Publication date:

1967

[Link to publication in University of Groningen/UMCG research database](#)

Citation for published version (APA):

Plantinga, G. H. (1967). *Jeugd en godsdienstige vorming: inleiding tot een godsdienstpédagogische benadering van enige catechetische problemen*. s.n.

Copyright

Other than for strictly personal use, it is not permitted to download or to forward/distribute the text or part of it without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), unless the work is under an open content license (like Creative Commons).

The publication may also be distributed here under the terms of Article 25fa of the Dutch Copyright Act, indicated by the "Taverne" license. More information can be found on the University of Groningen website: <https://www.rug.nl/library/open-access/self-archiving-pure/taverne-amendment>.

Take-down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Downloaded from the University of Groningen/UMCG research database (Pure): <http://www.rug.nl/research/portal>. For technical reasons the number of authors shown on this cover page is limited to 10 maximum.

SLOTWOORD

We kunnen samenvattend zeggen dat in deze studie enkele grondstructuren van de catechese uit godsdienstpedagogisch gezichtspunt gezien zijn. Er is gesproken over doel, plaats, object en middelen van de catechese en het catechetisch middelaarschap met de bedoeling, dat de catechese meer zal worden ingesteld op de beleevingswereld van de jongeren.

We zijn hierbij uitgegaan van theologische lijnen die Roscam Abbing, en pedagogische lijnen die Langeveld getrokken hebben. We hebben hierin een basis gevonden voor een godsdienstpedagogische benadering van de catechese.

Loch zegt dat de antropologische dimensie in de pedagogiek nagenoeg ontbreekt. Hij haalt Langeveld aan als één der weinigen die dit veld betreden hebben. Elders zegt hij dat de theologie en pedagogiek elkaar moeilijk begrijpen omdat de theologie een vraagstuk in het algemeen beziet, sub specie aeternitatis, terwijl de pedagogiek situationeel denkt. In deze studie menen wij te hebben aangetoond dat de stelling van Loch niet opgaat voor alle theologische studies.

Roscam Abbing heeft in zijn oratie over de verhouding van de theologie tot de psychologie enkele gedachten naar voren gebracht, waarin hij een programma ontvouwt voor een antropologische theologie. In zijn artikel over de godsdienstpedagogiek werkt hij dit uit, zodat de godsdienstpedagogiek een concreetie ontvangt, die Loch nodig acht voor een relevante benadering van de jongeren. De studies van Roscam Abbing en Langeveld geven hoop op een nieuwe ontmoeting van de theologie met de pedagogiek.

Deze studie is slechts een inleiding tot enkele catechetische problemen, die in dit voetspoor om een verdere theologische en pedagogische doordrenking vragen.

Het is een studie geworden over het kader waarin de catechese dient te functioneren. Over allerlei onderdelen zouden onderzoekingen verricht moeten worden, waarvoor studies van vele andere pedagogen en theologen materiaal aandragen, dat echter gesteld dient te worden in het door ons geschetste godsdienstpedagogische kader.

ZUSAMMENFASSUNG DER SCHRIFT:

Jugend und religiöse Formung

In dieser Studie wird die Katechese von religionspädagogischem Gesichtspunkt aus betrachtet. Wir haben uns gefragt, welche Stelle die Katechese in der religiösen Formung Jugendlicher einnimmt und wie die Katechese in die jugendliche Erfahrungswelt eingefügt werden kann.

Katechesiert wird in der Niederländischen Evangelischen Kirche bis zur Konfirmation beim Eintritt in das Erwachsenenalter. Viele treten zwischen dem 18. und dem 25. Lebensjahr in die Kirche ein. In dieser Untersuchung ist diejenige Katechese gemeint, die vom Pfarrer oder vom Katecheten in einem der Gebäude der Kirche erteilt wird. Wir sprechen also nicht vom Religionsunterricht auf den Schulen, der aber wohl in einer gewissen Beziehung zur Katechese betrachtet werden sollte (vgl. u.a. Kap. V). In Kap. I wird gefragt, welche Untersuchungen eine religionspädagogische Betrachtungsweise der Katechese in anthropologischer Sicht bieten, wie z.B. die Arbeit von W. Loch ¹⁾. In der kleinen Katechetik von Bijlsma findet sich ein Kapitel über die pädagogische Katechetik, in dem zwar eine theologische, aber nicht eine grundlegende pädagogische Anthropologie vertreten wird ²⁾.

In didaktischen Studien geben manche Autoren wohl Hinweise, die in religionspädagogischer Richtung tendieren, wie z.B. Ten Have, Neidhart und viele andere. Niemand wählt aber grundsätzlich einen anthropologischen religionspädagogischen Ausgangspunkt für seine Betrachtungen ³⁾.

Der historischen Katechik können zwar allerlei religionspädagogische Gedanken zur Katechese entnommen werden, aber es bestehen dabei verschiedene Gefahren. Zunächst droht die Gefahr, dass man der *Geschichte* der Katechese nicht gerecht wird. In diesem Zusammenhang denken wir an Bornhäuser, der meint, dass die Fragen in dem kleinen Katechismus Luthers aus der Erfahrungswelt von Kindern stammen ⁴⁾. Auf eine andere Gefahr weist Neidhart hin. Er warnt vor der Übernahme eines religionspädagogischen Motivs aus der Geschichte, ohne dass den Unterschieden im ganzen Klima von Kirche und Welt zwischen einem bestimmten Zeitalter und der heutigen Zeit genügend Rechnung getragen wird ⁵⁾.

In Kap. II wird zunächst gefragt nach den religionspädagogischen

die Wahrheit ein historisches Geschehen, wie z.B. der Exodus des jüdischen Volkes aus Ägypten, ist.

Sowohl vom pädagogischen als vom theologischen Standpunkt aus wird nun behauptet, dass Jugendliche nicht im Glauben wachsen können, wenn der Erzieher nicht forwährend aus dem kirchlichen Formensystem schöpft. Wohl soll hervorgehoben werden, dass das Formensystem aus der Beziehung mit Gott hervorgeht und ihr dient. Bei der Besprechung des *Mittleramtes* wird auf die grosse Bedeutung der Eltern als Mittler sowohl vom pädagogischen als vom theologischen Gesichtspunkt aus hingewiesen. Dies wird u.a. an der Bildung der Gefühle bei Kindern erläutert.

Roscam Abbing bietet eine theologische *Anthropologie* des Kindes. Nach seiner Meinung gründen sich bestimmte Haltungen des Christen Gott gegenüber auf das Kind-Sein. Er erwähnt das Abhängig-Sein, das Bettler-Sein, das Respondieren in Liebe zu Gott, das Leben auf die Zukunft hin und das Bewusstsein der Unvollkommenheit ¹⁴). Diese Momente werden mit entsprechenden Momenten aus der pädagogischen Anthropologie Langevelts verglichen.

In Kap. V bekommt die Katechese eine Stelle in der religiösen Formung zugewiesen auf der Grundlage der Ergebnisse des IV. Kapitels. Die religiöse Erziehung durch die Eltern hat ihre grossen Möglichkeiten auf dem Gebiete der seelischen Entwicklung der Kinder, der Entfaltung des Formensystems und bei der Rolle der Eltern als Mittler.

In der religiösen Formung hat die Katechese im Vergleich zu der Erziehung nur sehr geringe Möglichkeiten. Man sollte sie vor allem erblicken in einer ausführlicheren Darlegung der Wahrheit Gottes (in der Lehre der Kirche usw.) und in der konzentrierten Ausrichtung auf das religiöse Leben der Schüler. Im Pubertäts- und Adoleszenzalter fängt die Selbsterziehung an, eine grosse Rolle zu spielen. Der Katechet soll sich auf die Glaubenswelt dieser Jugendlichen einstellen, mit dem Ziel, sie zum mündigen reifen Glauben hinzuführen. Danach ist die Rede von der Bedeutung der sekundären religiösen Erziehung in Sonntagsschule, Religionsunterricht, kirchlichem Jugendverein und Jugendgottesdienst für die Katechese. Unsere Schlussfolgerung lautet, dass diese Formen religiöser Beeinflussung in sehr verschiedener Weise von Bedeutung sein können. (Eine Form betont die Verkündigung, eine andere den Unterricht, eine dritte nimmt die Erlebensweise des Kindes zum Ausgangspunkt.)

Wir stellten auch fest, dass er sehr wichtig sei, wenn der Katechet

sich an eine oder mehrere dieser Formen anlehnen könnte. (In Holland ist dies durch das Fehlen eines allgemein akzeptierten Unterrichtsprogramms und durch den Mangel an Kontakten zwischen allerlei Instanzen, die an der religiösen Erziehung beteiligt sind, leider unmöglich.)

Von grosser Wichtigkeit ist auch, dass der Katechet für die Jugendlichen verschiedene „Rollen“ darstellt (z.B. als Jugendführer, Jugendpastor). Auf diese Weise kann eine gute Beziehung zwischen dem Katecheten und dem Schüler entstehen.

Schliesslich ist die Rede von der religiösen Erziehung Jugendlicher aus irreligiösen Kreisen. Die Funktion aller sekundären religiösen Erziehung ist bei ihnen vollkommen anders als bei Kindern aus bewusst religiösen Familien. Bei einer reichen Vielfalt von Beziehungen zwischen dem Katecheten und diesen Jugendlichen und einer katechetischen Unterweisung, die sich sehr eng der religiösen Erlebensweise dieser jungen Leute anpasst, liegen hier Möglichkeiten einer religiösen Beeinflussung.

In Kapitel VI kommen die seelische und die religiöse Entwicklung zur Sprache. Es werden dabei die grossen Unterschiede in der psychischen Entwicklung des Individuums erörtert. Ein Schüler, wie ihn N. Beets beschreibt, entwickelt sich in ganz anderer Weise als die Fabrikarbeiterin, die Frau Dresen-Coenders¹⁵⁾ charakterisiert. Dadurch entwickeln sie sich auch in religiöser Hinsicht sehr verschieden. Ferner wird auf bestimmte allgemeine Kennzeichen hingewiesen, die für dieses Lebensalter oft genannt werden: die Bedeutung des ‚peer-group‘, das ‚Other-directed-sein‘, der Konkretismus usw.

Langeveld¹⁶⁾ skizziert eine mögliche religiöse Entwicklung in sechs verschiedenen Milieus; der Wert dieser Skizze zeigt sich schon in Kap. VII und VIII. Auch erwähnen wir die Charakterisierung von W. Jaide¹⁷⁾.

Ferner erwiesen sich die Umfragen von Schmid und anderen als wichtig¹⁸⁾. In der Beschreibung dieser Umfragen wird oft stark generalisiert. Das ist nicht ganz zu vermeiden. Deshalb meinen manche Autoren, u.a. Schmid¹⁹⁾, dass es nötig sei, das religiöse Leben einiger Jugendlicher durch Gespräche mit ihnen zu untersuchen. Dies ermögliche es, mit den tieferen und intimeren Erfahrungen des Glaubens in Berührung zu kommen.

Ausführlich wird in Kap. VII über einen Katechisationskurs und über die Teilnehmer an dieser Katechisation gesprochen. Dieser Kurs wurde in einer bestimmten kirchlichen Gemeinde abgehalten.

Die Schüler aus dieser Gemeinde haben während vier Jahre kirchlichen Unterricht bei dem Katecheten genossen, der auch die Leitung des anschliessenden Kurses hatte. Nach Beendigung dieses Kurses bekommen die Schüler einen Brief mit nach Hause, in dem der Katechet an sie eine Reihe von Fragen über ihr religiöses Leben stellt. In einem persönlichen Gespräch kommt der Katechet auf diese Fragen zurück. Eine Erörterung einiger dieser Gespräche ist in dem zweiten Teil dieses Kapitels aufgenommen.

Kap. VIII bietet eine Betrachtung über die Erlebensweise dieser Jugendlichen. Hierbei treten eine Reihe von Kennzeichen der religiösen Entwicklung, die in Kap. III bis einschliesslich VI erwähnt werden, stark in den Vordergrund.

In ihrem religiösen Leben (theologisch-anthropologisch gesehen) sahen wir allerlei Unterschiede: einer benachdruckt stark das Vertrauen auf Gott, ein anderer die Aufforderung, die von Gott und Christus ausgeht. Bei einem Mädchen steht die Geborgenheit im Glauben zentral, bei einem anderen Mädchen die mystische Verbundenheit mit Gott. Wenn wir ihren Glauben neben dem reifen Glauben stellen, zu dem sie bestimmt sind, sehen wir auch Lücken. Diese werden besonders berücksichtigt, damit die Katechese sich in einem neuen Kurs der Ausfüllung dieser Lücken widmen kann.

Danach wird untersucht, was die Katechese für diese Leute bedeutet hat. Dabei wird über die verschiedenen Rollen des Katecheten gesprochen, die er dem Schüler gegenüber spielte. Weiter finden sich einige Bemerkungen über den Inhalt der Katechese und die religiöse Entwicklung der Katechisanten. Wie sinnvoll es auch ist, allerlei Glaubentypen aufzustellen, so geht aus diesen Gesprächen doch hervor, dass immer mehr differenziert werden soll.

In den Gesprächen fielen uns zum Teil neue Momente in der religiösen Beeinflussung auf. Immer wieder stellte sich heraus, dass ein Freund oder eine Freundin grossen Einfluss auf das Aufwerfen von Glaubensfragen ausgeübt hatte. Daneben hatte ein Aufenthalt in einer Bildungsstätte manche in religiöser Hinsicht stark aufgewühlt. Ausserdem zeigte sich, dass eine Jugendgruppe, die durch einen guten Geist gekennzeichnet wird, von Bedeutung für die religiöse Entwicklung mancher ihrer Mitglieder sein kann. Schliesslich zeigte sich uns, dass ein persönliches Gespräch eines Erwachsenen mit einem jungen Menschen über den Glauben für diesen von grosser Bedeutung sein kann.

In Anlehnung u.a. an eine Untersuchung von Smit²⁰⁾ behandelt Kapitel IX die Bedeutung der Gruppe für die Katechese.

In einer Betrachtung über das individuelle Gespräch wählten wir einige Gedanken von Perquin und Beets über das pädagogische Gespräch²¹⁾ zum Ausgangspunkt. Wir stellten fest, dass das individuelle katechetische Gespräch Bedeutung für die Katechisanten haben kann. Sie können ihre Glaubensfragen in einem persönlichen Gespräch manchmal besser als in einer Gruppe zum Ausdruck bringen. Der Katechet kann sich in einem solchen Gespräch viel besser auf die Erlebensweise der Jugendlichen einstellen als dies in einer Gruppe möglich ist. Er kann dabei auch verkündigen und appellieren.

In Kapitel X sind die Folgerungen aus den vorhergehenden Kapiteln zusammengefasst.

Wir fragten uns, welche Folgen es für die Entwicklung des Glaubens haben könnte, wenn man die Katechese nicht auf eine anthropologische Grundlage stellte. Wir untersuchten das u.a. bei Jugendlichen, die aus religiösen Familien stammen, welche ihren Kindern nur bis zur Pubertät eine religiöse Führung angedeihen lassen. Wenn diese jungen Leute eine Periode der Selbsterziehung erleben, entstehen Lücken in ihrer Glaubensentwicklung. Eine nicht-anthropologische Katechese kann ihnen nicht weiterhelfen. In weit stärkerem Masse gilt dies bei einer solchen Katechese für Jugendliche aus irreligiösen Familien.

Wir sprachen auch von den Strukturen der Katechese: vom Ziel, Rahmen, Objekt und Standort des Katecheten.

Hinsichtlich der Didaktik der Katechese stellten wir fest, dass die Katechese sich an erster Stelle auf die Erlebensweise der Jugendlichen einzustellen hat, wobei die Strukturen der Katechese berücksichtigt werden sollen. Die Didaktik rangiert dann an zweiter Stelle, sie sollte, sehr variiert, der jugendlichen Erfahrungswelt Rechnung tragen.

Danach finden sich einige Bemerkungen über die historische Katechetik und über die anthropologische Betrachtung der Katechese. Dabei wird behauptet, dass die Geschichte bei einer anthropologischen Auffassung der Katechese viele Motive für eine religionspädagogische Betrachtungsweise der Katechese bietet. Wir haben dies an verschiedenen Beispielen erläutert, u.a. an der Bedeutung für den Katecheten eines Katechismus für junge Menschen.

So könnte in unserer Zeit ein kleiner Katechismus ebenso wichtig

sein wie zu Luthers Zeiten. Ein solches Buch müsste dann sowohl formal als inhaltlich ein modernes Gewand haben. Der Inhalt müsste so abgefasst sein, dass er den Fragen des Schülers Rechnung trägt.

Schliesslich wurde die Frage angeschnitten, ob sich etwas sagen lässt über die Wirkung des Heiligen Geistes in Beziehung zur pädagogischen Arbeit des Menschen. Wir sagten, in Anlehnung an eine Studie Berkhofs, dass der Religionspädagoge in der anthropologischen religiösen Formungsarbeit und in der Katechese auf Wegen wandelt, die die Bibel weist. Die Mitglieder der Gemeinde haben den Auftrag bekommen, diese Wege zu gehen. Ob der H. G. vor, während oder nach dem Wandeln auf diesen Wegen wehen wird, muss der Mensch Gott überlassen. Je nachdem der Mensch sich mehr auf anthropologische Weise mit der religiösen Formungsarbeit beschäftigt, betet er inbrünstiger und mehr verantwortet um die Wirkung des Heiligen Geistes.

Wir sind in dieser Studie von einigen anthropologischen Gedanken ausgegangen, die von Roscam Abbing und Langeveld, von theologischem bzw. pädagogischem Gesichtspunkt aus, ausgeführt wurden. Eine Auseinandersetzung mit diesen Gedanken hat uns zu einer ersten religionspädagogischen Betrachtungsweise der Katechese geführt, die zum Nutzen der religiösen Formung der Jugend angewandt werden kann.

Zum Schluss werden noch einige religionspädagogische Wünsche geäussert. Dabei wird um Aufmerksamkeit für die religiöse Beratung der Familien gebeten, für die Zusammenarbeit der verschiedenen Instanzen, die auf religionspädagogischem Gebiet wirken, für die Ausbildung des Pfarrer-Katecheten und für die religionspädagogische Forschung.

4402
1962